

Gedenkstättenpädagogik setzt Maßstäbe

KZ-Besuche – eine Antwort auf Antisemitismus?

VON VOLKMAR
HEUER-STRATHMANN

STADTHAGEN. „Der Besuch in einem Konzentrationslager sollte für Schüler verpflichtend sein.“ Mit dieser Forderung von Felix Klein, Antisemitismusbeauftragter der Bundesregierung, beschäftigt man sich auch in der Schaumburger Schullandschaft. Andreas Kraus, der Vorsitzende des Vereins Alte Synagoge Stadthagen, hat gleich in mehreren Funktionen mit der Frage zu tun.

So ist es nicht nur am Rats-gymnasium Stadthagen, an dem Kraus Politik unterrichtet, seit Jahren üblich, dass die

Schüler im 10. Jahrgang nach Bergen-Belsen fahren, um die dortige Gedenkstätte zu besuchen. Kleins Warnung vor fehlender Ernsthaftigkeit hieß auf Niedersachsen übertragen: „Also, nicht morgens nach Bergen-Belsen und mittags

„Also, nicht morgens nach Bergen-Belsen und mittags zum Heidepark Soltau.“

Felix Klein
Antisemitismusbeauftragter
der Bundesregierung

zum Heidepark Soltau.“

Bei mehrtägigen Fahrten nach Polen, zu denen der Besuch der Gedenkstätte Auschwitz gehört, setzt Kraus ganz auf Freiwilligkeit, auf Motivation und eine besonders intensive Vor- und Nachbereitung. Die Tatsache, dass deutsche Vernichtungslager wie Auschwitz-Birkenau auf polnischem Boden liegen, verlange besondere Sensibilität.

Das zeigt auch die Lektüre des Romans „Monster“ von Yishai Sarid. Der israelische Autor lässt seinen Protagonisten als ausgewiesenen Experten für die „deutschen Arbeitsmethoden“ der Vernichtung mit Schülern aus Israel nach Polen reisen. Eine lesenswerte Lektüre, so Kraus. In der Tat werden die unterschiedlichsten Gefühlslagen zum Thema, verknüpft mit viel Sachinformation und den immer noch kaum beantwortbaren Fragen nach den „Ursa-

chen des Monströsen“ am Ende der Weimarer Republik und zur NS-Zeit. Dass der Protagonist an sich selbst eine monströs anmutende Veränderung erlebt, verweist auf die nachhaltige Belastung.

Bei einem von Kraus initiierten Besuch in Polen konnten sich Interessierte – überwiegend aus dem Landkreis Schaumburg – erst kürzlich einen Eindruck von der Gedenkstättenpädagogik im Nachbarstaat verschaffen (wir berichteten). Ein Besuch der Gedenkstätten in Chelмно und Lodz, zur NS-Zeit „Kulmhof“ und „Litzmannstadt“, gehörte zum Programm. In Kulmhof wurde mit deutscher Vergasungstechnik in Lastkraftwagen experimentiert, in Litzmannstadt hat man im großen Ghetto schon kurz nach dem Überfall auf Polen eine besonders perfide Art, Juden am deutschen Selektionsprogramm zu beteiligen, mit Stolz und Erfolg eingeführt.

Felix Klein fordert eine „systematische Schulung aller Lehrer in Deutschland zum Umgang mit Antisemitismus



Interessierte nicht allein aus Schaumburg auf Exkursion im Ghetto „Litzmannstadt“.

FOTO: VHS

und Ausgrenzung“. In Stadthagen macht die Synagoge entsprechende Angebote, entweder in Kooperation mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) für Lehrkräfte aller Schultypen und Altersgruppen oder als Workshop mit Schülern aus der Region – wie kürzlich mit einer Projektgruppe aus der IGS Schaumburg.

Am Studienseminar Stadthagen, wo Kraus als Fachleiter

für das Fach Philosophie zuständig ist, gibt es regelmäßig das Angebot, an einer Fahrt nach Auschwitz teilzunehmen. Die nächste Exkursion führt die Referendare vom 20. bis 25. Mai 2021 nach Krakau und Auschwitz. Kraus weist darauf hin, dass zurzeit noch ein paar Plätze frei sind. Das dürfte sich vermutlich nicht allein wegen der Debatte um verpflichtende Besuche von KZ-Gedenkstätten bald ändern.